

## Porphyrtagung

am 21/22. Oktober 2011 in Weilbach und Amorbach,  
Lkr. Miltenberg

Veranstaltungsdauer: Freitag/Samstag 1 ½ Tage

Programm

**Freitag, 21. Oktober 2011**

**im Rathaussaal in 63937 Weilbach, Hauptstraße 59**

### Highranking - Porphyrt und das deutsche Kaisertum

Moderation: Prof. Dr. Helmut Flachenecker [angefragt]

- 19:00 Begrüßung durch den Bürgermeister der Gemeinde Weilbach
- 19:10 Prof. Dr. Caspar Ehlers (Göppingen):  
Porphyrt und seine Wertung durch das deutsche Kaisertum
- 19:40 Pause
- 20:00 Festvortrag:  
Rainer Kuhn (Magdeburg):  
Der Magdeburger Dom aus archäologischer Sicht

**Samstag, 22. Oktober 2011**

**Pfarrsaal der katholischen Gemeinde St. Gangolf in 63916 Amorbach, Schüttstraße 3**

### Porphyrt massenhaft – Der Versuch einer Zusammenschau

Moderation: Dr. Gerhard Ermischer

- 9:15 Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Amorbach
- 9:30 Dieter Barz (Alzey):  
Porphyrt vom Schlüssel bei Klingenstein
- 10:00 Silke Jäger (Ingelheim):  
Porphyrt aus Ingelheim
- 10:30 PD Dr. Hans Losert (Bamberg):  
Der Porphyrt aus dem Kloster Lorsch
- 11:00 Pause
- 11:30 Matthias Zirm (Göttingen)  
Porphyrt vom Kloster Brunshausen
- 12:00 Vilma Gedzeviciute: (Würzburg):  
Porphyrt aus Karlburg und Xanten – eine petrologische Untersuchung



12:30

Mittagspause mit Gelegenheit zum Besuch des Gotthardsbergs

## Der Porphyry vom Gotthardsberg – Anlass zur Neubewertung eines Bodendenkmals

Moderation: Harald Rosmanitz

14:00

Dr. Gerhard Ermischer (Aschaffenburg):  
Porphyry in der Liturgie des Mittelalters

14:30

Prof. Dr. Helmut Flachenecker (Würzburg):  
Historie des Gotthardsbergs

15:00

Harald Rosmanitz:  
Salische Burg und staufisches Kloster – Die Neubewertung des Gotthardsbergs nach den Ausgrabungen 2011

15:30

Pause

16:00

Christine Reichert:  
Der Porphyry vom Gotthardsberg

16:30

Prof. Dr. Martin Okrusch (Würzburg) und Joachim Lorenz (Karlstein):  
Der Porphyry vom Gotthardsberg: Herkunft und Petrographie

17:00

Abschlussdiskussion

Ausrichter:

ArGe Gotthardsberg

Ansprechpartner:

Harald Rosmanitz

Grubenweg 5, D - 97846 Partenstein

Tel. 01520 9861693

e-Mail: [rosmanitz@spessartprojekt.de](mailto:rosmanitz@spessartprojekt.de)

Ziele:

Ziel der Tagung ist es, ein Netzwerk der Porphyryfundstellen zu schaffen. Optional könnte sich daraus eine mineralogische Analyse aller entsprechenden Fundstücke ergeben.

Die Vorträge werden 2012 im Rahmen eines Sammelbandes in den Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Museums Aschaffenburg publiziert.

Die hell verwitterten Porphyry-Massen in der Böschung (Abb. 3) konnte man über ca. 400 m verfolgen. Der Berg Psephi ist hauptsächlich mit Olivenbäumen bestanden. Bei unserer Ankunft am 14.07.2011 war die Westseite des Berges ganz frisch terrassiert (Abb. 4) und es fanden sich reichlich frische Brocken des grünen Porphyry. Dies erkannte man aber erst nach den Anschlägen mit dem Hammer: heller Klang frisch und grün, der dumpfer Anschlag wies auf verwitterte und stark rissige Stücke hin. Nur sehr wenige Stücke waren wirklich so wenig verwittert, dass ein Zurichten oder Mitnehmen sinnvoll erschien. Das Gestein sondert plattig bis dreieckig ab, so dass sich kaum rechteckige, größere Stücke gewinnen ließen. Das engständige Klüftnetz begrenzte die maximale Größe auf ca. 50 cm. Die Qualität der Felsbrocken nahm hangaufwärts ab.

Das größte Bruchstück, welches ich gut abschlagen konnte, lag bei ca. 25 cm. Darunter befand sich auch ein Stück ohne die hellen Feldspäte und eines mit reichlich Quarzfällungen in ehemaligen Blasenräumen. Leider konnten wir an dem Hang kein antestehendes Gestein sehen, nur tiefgründig verwitterte Partien, in denen ein Ergussgestein (kein grüner Porphyry) bis zur Unkenntlichkeit zeretzt war. Dabei lagen hier auch bis zu 5 cm große, weiße Quarze herum, aber kein Chalcodon bzw. Achat. Die Fundstelle liegt an der Straße zwischen Kroikos und Stefania, 500 m nach dem Abzweig nach Lago. Die erste Fundstelle ca. 900 m danach, so dass sich das Vorkommen des Porphyry hier auf eine Länge von ca. 400 m verfolgen lässt.



Abb. 4: Neu terrassierter Olivenhain am Hügel Psephi zwischen Faros und Stefania, aufgenommen am 14.07.2011.

An der Straße von Sparta nach Molai - genau an der Abzweigung nach Stefania - gibt es ein weiteres Vorkommen des grünen Porphyry. Leider ist das Gestein tiefgründig verwittert, so dass keine Probenahme lohnte. Beiderseits des ca. 50 m breiten Vorkommens aus vulkanischen Gesteinen sind stark verwitterte und verkarstete Kalle zu sehen. Der größte Teil der vulkanischen Serie besteht aus einem eingeregeltfreien

Ergussgestein, dessen Kontakt gegen den Kalk nicht aufgeschlossen war. Alle Gesteine hier sind stark tiefgründig erdig verwittert und von einem sehr engständigen Klüftnetz im cm- bis dm-Bereich durchzogen. Dann folgte eine schräge, ca. 45° einfallende, schwarze Lage von erdiger, schieferiger Konsistenz, an die unvermittelt der Porphyry angrenzt. Der gleicht in der Größe und Anordnung der Feldspäteschlüsse dem Vorkommen zwischen Faros und Stefania, aber er ist viel stärker zertrümmert und es ließ sich kein einziger frischer Fels finden. Das Vorkommen des Porphyry ist über ca. 15 m verfolgbar, aber in Richtung Osten dann verschüttet.



Abb. 3: a) Teilansicht an der Straße von Sparta nach Molai in Höhe der Abzweigung nach Stefania mit Helge Lorenz als Maßstab. b) Ausschnitt aus der Felswand mit dem stark verwitterten Porphyry; Bildbreite ca. 40 cm, aufgenommen am 13.07.2011.

Möglicherweise sind in der Region weitere Vorkommen vorhanden, die aber nicht an einer befahrbaren Straße mit einer steilen Böschung und geringem Bewuchs liegen und somit von uns nicht erkannt werden konnten.

PHILIPPSON (1959:116,160) beschreibt das Vorkommen des besonders harten „Steins von Kroikos“ aus den antiken Steinbrüchen nahe Stephania - ohne die genaue Stelle nachvollziehbar zu lokalisieren. WATSONHOUSE & SIMPSON (1960:104) bezeichnen die Stelle der Steinbrüche in einer Karte des Ortes Alai-Bey<sup>6</sup>. BRACCA-WEISER (1975:124) erwähnt, dass das Material aus dem im 19. Jahrhundert wieder entdeckten Steinbrüchen stammt, die in der Nachantike nicht mehr abgebaut worden sein sollen.

<sup>6</sup> In der Umgebung von Molai finden wir zwar weitere Ergussgesteine, aber keinen grünen Porphyry. Die Nachfolge im Ort nach einem solchen Vorkommen soll regelt.  
<sup>7</sup> Das Buch wurde posthum nach einem Manuskript ohne Änderungen heraus gegeben.  
<sup>8</sup> Heide Faros, ein Ortsteil von Kroikos.



MITTEILUNGEN  
Band 26

des Naturwissenschaftlichen Museums  
der Stadt Aschaffenburg

„Portifido verde antico“

Herausgegeben vom Naturwissenschaftlichen Verein Aschaffenburg

